

Lokale Aktivitäten

Umweltbezogener Gesundheitsschutz muss bei den Menschen direkt ansetzen. Auf lokaler Ebene besteht deswegen ein besonderer Handlungsbedarf, eine gesundheitsverträgliche Umwelt zu schaffen. Das Aktionsprogramm leistet dazu einen Beitrag.

Modellprojekte

Fünf Modellprojekte erproben in verschiedenen Städten Deutschlands, wie eine gesunde Wohnumwelt für Kinder und Jugendliche erreicht werden kann. Das Wohnumfeld wird erkundet, um den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Umwelt aufzuzeigen. Empfehlungen für eine gesunde Wohnumwelt werden erarbeitet.

Kindsein in Marzahn-Hellersdorf (Berlin)

Das Projekt erprobt, wie Kinder und Jugendliche in Schulen, KiTas oder der Kommunalpolitik dauerhaft mitwirken können.

Moving Kids (Hamburg)

Das Projekt entwickelt neue Spiel- und Bewegungsräume, die Kindern eigene Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Gesund leben lernen (Braunschweig)

Ziel des Projektes ist es ein Gesundheits- und Umweltbüro für den Stadtteil einzurichten und den Selbsthilfedanken zu stärken.

Stadtteil-Netz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit (Berlin)

Das Projekt initiiert und vernetzt ökologisch und sozial ausgerichtete Projekte, um eine gesunde Lebensumwelt zu schaffen.

Münchener Aktion Umwelt und Gesundheit (München)

Das Projekt will die Bevölkerung für umweltbezogene Gesundheitsaspekte sensibilisieren und an der Gestaltung des Wohnquartiers beteiligen.

Handbuch „Lokale Agenda 21“

Das Handbuch will Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene konkrete Handlungsempfehlungen zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung durch Umweltschutzmaßnahmen geben. Die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen, Bürgerinitiativen und der Bevölkerung bei der Erarbeitung und Umsetzung von kommunalen Umwelt- und Gesundheitszielen wird einen Schwerpunkt bilden.

APUG-Geschäftsstelle

Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
D - 14191 Berlin
Fax (+49-30) 8903 1830

E-mail: apug@uba.de

Umgang mit Risiken

Eine vorsorgende Umweltpolitik will Risiken frühzeitig erkennen, bewerten und kommunizieren. Das Aktionsprogramm leistet dazu einen Beitrag.

Risikokommission

Die Kommission überprüfte Verfahren der Abschätzung und des Managements von Risiken sowie der Festsetzung von Standards. Sie erarbeitete Vorschläge, wie die Bewertung umweltbedingter Gesundheitsrisiken neu gestaltet werden kann.

Risikofrüherkennung

Die Machbarkeitsstudie zur Risikofrüherkennung im Bereich Umwelt und Gesundheit gibt einen Überblick über Verfahren der Früherkennung und stellt Fallbeispiele vor. Daraus wurden Vorschläge für ein Risikofrüherkennungssystem abgeleitet.

Risikokommunikation

Das Forschungsprojekt zeigt auf, wie die Risikokommunikation von Behörden verbessert werden kann. Dazu wurden Leitbilder und Leitlinien für verschiedene Kommunikationsszenarien und ein Trainingsprogramm entwickelt.

Risikoabschätzung

Forschungsprojekte untersuchen Verfahren und Methoden zur Bewertung umweltbezogener Gesundheitsrisiken: Vergleich von Verfahren zur Ableitung der aus Tierversuchen gewonnenen Daten zur Bewertung gesundheitsbezogener Wirkungsschwellen von Schadstoffen; Überprüfung der maßgerechten Übertragung von Schadstoffdosen aus Tierversuchen auf den Menschen (Interspeziesextrapolation); Entwicklung eines Leitfadens zur Abschätzung umweltbedingter Schadstoffbelastungen.

Weitere Informationen zum Aktionsprogramm erhalten Sie auf der APUG-Homepage www.apug.de oder Sie wenden sich direkt an die APUG-Geschäftsstelle.



Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)

Kinder und Jugendliche

Wohnen / Innenraumluft

Umweltmedizin

Lokale Aktivitäten

Umgang mit Risiken

APUG-Geschäftsstelle

Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
D - 14191 Berlin
Fax (+49-30) 8903 1830

E-mail: apug@uba.de



Umwelt
Bundes
Amt
Für Mensch und Umwelt



Herausgeber: Geschäftsstelle Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)
Stand: 15.08.2006

Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche können auf viele Umwelteinflüsse empfindlich reagieren. Der heranwachsende Organismus braucht daher angemessenen Schutz. Das Aktionsprogramm leistet dazu einen Beitrag.

www.kinderwelt.org

Die Internetseiten richten sich an Kinder und Jugendliche. Neben Wissen z.B. über Lärm, Strahlung, Allergien, Haut, Innenraumluft, Fitness oder Ernährung bieten sie Spiel und Spaß.

Umweltsurvey für Kinder und Jugendliche

Diese deutsche Studie erhebt erstmals repräsentative Daten zu gesundheitsbezogenen Umweltbelastungen von Kindern. Der Kinder-Umwelt-Survey ist ein Modul des Nationalen Gesundheitssurveys für Kinder und Jugendliche.

Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffen erforschen

Mehrere Projekte erforschen umweltbedingte Gesundheitsrisiken bei Kindern sowie ihre Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffen.

Gesundheitsrisiken durch Lärm

Laute Musik, lautes Kinderspielzeug oder Feuerwerkskörper können zu Hörschäden bei Kindern und Jugendlichen führen. Die Projekte schaffen Grundlagen, um über Gefahren von Freizeitlärm aufzuklären.

Nachhaltige Mobilitätserziehung in der Schule

Ziel ist, Umwelt- und Bewegungsaspekte in die Mobilitätserziehung einzubringen. Kinder werden motiviert, mehr zu Fuß zu gehen, mit dem Fahrrad zu fahren oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Gesundheitsrisiken durch Strahlung

Es werden Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor UV-Strahlung, hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung (Mobilfunk) und natürlicher radioaktiver Strahlung (Radon) durchgeführt.

Leitfaden für saubere Innenraumluft in Schulen

Der Leitfaden informiert, wie Schülerinnen und Schüler vor Gesundheitsrisiken durch belastete Raumluft in Klassenzimmern geschützt werden können.

Im Juni 1999 haben das Bundesumweltministerium und das Bundesgesundheitsministerium der Öffentlichkeit das gemeinsame Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit - kurz APUG - vorgestellt, dem sich im Herbst 2002 das Bundesverbraucherschutzministerium anschloss.

Wohnen / Innenraumluft

Die Menschen in Deutschland halten sich im Durchschnitt 80 bis 90% des Tages in geschlossenen Räumen auf. Deswegen ist eine gute Qualität der Innenraumluft besonders wichtig für die Gesundheit. Das Aktionsprogramm leistet dazu einen Beitrag.

Raumluftqualität in sanierten Altbauten

Schadstoffanreicherung in der Raumluft ist möglich, wenn Häuser aus Energiespargründen abgedichtet werden. Um dem entgegenzuwirken, erarbeitet das Projekt Empfehlungen für eine gute Raumluft in energetisch sanierten Altbauten.

Schimmelpilze erkennen und bekämpfen

Der Ratgeber bietet Informationen zum Schutz vor Schimmelpilzen in Gebäuden sowie Tipps, was bei der Sanierung zu beachten ist.

Gesundheitsrisiko Bauprodukte

Aus Baumaterialien können gesundheitsbeeinträchtigende gasförmige Bestandteile austreten. Es wurde ein Prüfschema für die Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten bei der Bewertung von Bauprodukten entwickelt.

„Blauer Engel“ für gesundes Wohnen

Das Umweltzeichen Blauer Engel berücksichtigt Umwelt- und Gesundheitsaspekte von Produkten wie z.B. Bodenbelägen, Holzbauplatten, Wandfarben und Tapeten.

Strahlenbelastung in Innenräumen

Radon ist ein natürliches radioaktives Gas, das in manchen Gebieten im Boden vorkommt und über Ritzen und Fugen in Gebäude gelangen kann. Ziel ist, gesetzliche Regelungen zu schaffen sowie Planungswerte für Neubauten festzulegen, um die Radonbelastung zu vermindern.

Europäisches Projekt „Gesundes Wohnen“

Das Bonner Büro des Europäischen Zentrums für Umwelt und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erforscht Einflüsse von Wohnbedingungen auf die Gesundheit. Deutschland beteiligt sich an dem Projekt.

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit hat das Ziel, den Umwelt- und Gesundheitsschutz stärker miteinander zu verknüpfen und damit den Schutz der Gesundheit vor Umwelteinflüssen zu verbessern. Einen besonderen Schwerpunkt des Aktionsprogramms bildet das Thema **„Kinder, Umwelt und Gesundheit“**.

Umweltmedizin

Die Umweltmedizin will Ursachen für umweltbedingte Gesundheitsbeschwerden aufklären und Menschen helfen, die unter diesen Beschwerden leiden. Das Aktionsprogramm leistet dazu einen Beitrag.

Methodenkommission

Zur Sicherung der Methoden und der Qualität in der Umweltmedizin wurde 1999 die Kommission zu „Methoden und Qualitätssicherung“ eingerichtet.

ZEBUM

Die „Zentrale Erfassungs- und Bewertungsstelle für umweltmedizinische Methoden“ (ZEBUM) dient der Vereinheitlichung methodischer Standards und Verfahrensweisen. Ziel ist, die Methodenqualität in der praktischen Umweltmedizin zu verbessern und zu sichern.

Umweltmedizinischer Informationsdienst (UMID)

Der UMID informiert über Forschungsprojekte, Ergebnisse und Aktivitäten im Bereich Umwelt, Gesundheit, Verbraucherschutz.

Umweltbezogene Erkrankungen

Ein Forschungsverbund zwischen dem Robert Koch-Institut und dem Berliner Universitätsklinikum Charité untersucht, welche Faktoren an umweltbezogenen Gesundheitsstörungen beteiligt sind.

Multiple Chemische Sensitivität (MCS)

Patienten mit selbstvermuteter MCS machen für ihre meist uncharakteristischen Beschwerden Umwelteinflüsse verantwortlich. In mehreren Studien werden Krankheitsursachen und Beschwerdebilder untersucht.

Patientenregister

Ein Register zu ambulanten und stationären Patienten der Umweltmedizin am Fachkrankenhaus Nordfriesland wurde erstellt, um Behandlungserfolge auszuwerten und auf weitere Patienten übertragen zu können.

Komplexe Therapieansätze

Die Wirksamkeit eines komplexen Therapieansatzes mit Wärmetherapie, Bewegungsübungen, Lymphdrainage, etc. bei MCS wurde an drei Vergleichsgruppen getestet.

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit wird gestützt von den wissenschaftlichen Bundesoberbehörden Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesinstitut für Risikobewertung, Robert Koch-Institut und Umweltbundesamt. Die APUG-Geschäftsstelle ist im Umweltbundesamt angesiedelt.